

## Erfahrungsbericht – Universität Kopenhagen (KU) WS 2023/24

Im Folgenden werde ich meine ehrlichen Eindrücke aus dem Auslandssemester in Kopenhagen schildern und versuchen, persönliche Empfehlungen sowie hilfreiche Informationen miteinfließen zu lassen. Schon einmal vorab: Auch wenn vor allem die Finanzierung beachtet werden sollte, kann ich jedem nur wärmstens empfehlen, seinen Erasmus-Aufenthalt in Kopenhagen zu verbringen.

### Studium

Der Studienaufbau an der Universität Kopenhagen ist völlig anders strukturiert als an deutschen Universitäten. Als regulären Studiumumfang hat man als Erasmus-Student 30 ECTS-Punkte zu erbringen, die sich entweder aus zwei 15 ECTS-Kursen oder einem 15-ECTS-Kurs sowie zwei 7,5 ECTS-Kursen zusammensetzen. Je nach gewählter Kombination können sich ein- oder sogar zweiwöchige Herbstferien im Oktober bieten. Die Kurse finden meistens an zwei Terminen in der Woche mit jeweils zwei bis drei Stunden statt. Das Wintersemester geht von Anfang September bis Ende Januar.

Anstelle von Vorlesungen besucht man als Erasmus-Student die englischsprachigen Masterkurse, die in Form von Seminaren in Klassengrößen von ca. 25 Studierenden abgehalten werden. Das Kursangebot ist enorm vielfältig und besticht neben den völker- und europarechtlichen Kursen vor allem durch Kurse, die aktuell relevante Rechtsthemen behandeln. Dies reicht von Kursen über Digitales Recht und Digitale Technologien bis hin zu Kursen über Umwelt- und Klimarecht, das Recht bewaffneter Konflikte sowie Asylrecht. Insofern bietet das Kursangebot eine hervorragende Ergänzung zu der streng systematischen juristischen Ausbildung in Heidelberg.

Da man englischsprachige Masterkurse besucht, trifft man in den Seminaren auf eine bunte Mischung an dänischen und internationalen Studierenden, wobei vor allem die dänischen Studierenden nicht selten bereits 26 bis 28 Jahre alt sind. Die einzelnen Kurseinheiten basieren auf ‚readings‘, die zwar vorzubereiten sind, aber deren Nutzen je nach Kurs und Einheit variieren kann. Häufig sind zudem einzelne Aufgaben oder Präsentationen in Kleingruppen vorzustellen, die jedoch nicht in die Endnote miteinfließen. Größtenteils laufen die Kurseinheiten so ab, dass die Lehrperson mit ihrer Präsentation beginnt, an die sich eine angeregte Diskussion anschließt. Dem offenen Austausch kommt neben der kleinen Gruppengröße vor allem zugute, dass zwischen den Studierenden und der Lehrperson, die meist auch relativ jung ist, eine sehr flache Hierarchie herrscht und eine Diskussion auf Augenhöhe sogar ausdrücklich erwünscht ist. Die Interaktivität und die Qualität der Kurseinheiten hängen jedoch auch stark von der jeweiligen Lehrperson ab. So habe ich es auch erlebt, dass man aufgrund der fehlenden Anwesenheitspflicht nur zu fünf eine Kurseinheit gehalten hat.

Die Prüfungen unterscheiden sich je nach Kurs und erfolgen als halbstündige mündliche Prüfung, dreitägige Hausarbeit oder vierwöchige Hausarbeit in Form eines wissenschaftlichen Papers mit einem Umfang von ca. 15 Seiten. Die mündlichen Prüfungen sind aufgrund des klar

umrissenen Stoffes gut vorzubereiten, während die Hausarbeiten durchaus Zeit in Anspruch nehmen und aufgrund einer anonymisierten Bewertung auch keine wohlwollende Erasmus-Bewertung erfolgt. Alles in allem sind die Prüfungen jedoch unabhängig von der Form sehr gut zu meistern. Die Lehrveranstaltungen kommen meistens bereits in der ersten Dezemberwoche zum Abschluss, woraufhin bis Weihnachten die mündlichen Prüfungen erfolgen und bis Mitte Januar dann noch Zeit bleibt, die Hausarbeiten fertigzustellen.

Insgesamt ist das Studium durchaus anspruchsvoll und fordernd, aber vor allem bereichernd. Zudem bleibt ausreichend Zeit die Kultur kennenzulernen, die Stadt zu erkunden und Ausflüge zu unternehmen.

### **Organisation**

Die allgemeine Organisation des Studienaufenthaltes in Kopenhagen verlief reibungslos und vor allem die Kommunikation mit der Universität Kopenhagen ist positiv hervorzuheben. Allerdings möchte ich darauf hinweisen, dass nach der ersten Wahlrunde der Kurse einige der Kurse gecancelt werden, sodass man sich darauf einstellen sollte, seine Kurse noch einmal wählen zu müssen. Daher sollte auch das Learning Agreement nicht voreilig abgesendet werden, da dessen nachträgliche Änderung einige Zeit in Anspruch nehmen kann. Zudem sind die für die Kurswahl zuständigen Mitarbeiter der Universität Kopenhagen im gesamten August aufgrund der Semesterferien nicht zu erreichen. Zu beachten ist, dass man bei der Ankunft in Kopenhagen einen Termin zum Erhalt einer Aufenthaltsgenehmigung vereinbaren muss, was aber gut kommuniziert wird. Auch ist es hilfreich eine CPR-Nummer zu beantragen und damit eine Mit-ID zu erstellen, was gewöhnlich kein großer Aufwand ist.

Zu empfehlen ist darüber hinaus der Pre-Semester-Course im August. Dieser Kurs besteht aus Vorlesungen zu verschiedenen Aspekten der kulturellen Entwicklung Dänemarks und insbesondere Kopenhagens, einem Sprachkurs sowie zahlreichen Exkursionen. Vor allem aber bietet er die perfekte Möglichkeit, andere internationale Studierende kennenzulernen und mit ihnen die Stadt bei sommerlichen Temperaturen kennenzulernen, bevor das eigentliche Semester beginnt.

### **Wohnen**

Das Finden einer geeigneten Wohnung in Kopenhagen stellt eine große Herausforderung dar. Mit der Suche sollte möglichst früh begonnen werden und man sollte sich im Klaren sein, dass es teuer wird. Aus meinem Freundeskreis hat keiner unter 700€ an monatlicher Miete gezahlt, wenn nicht sogar mehr als 1200€. Zwar gibt es einige günstigere öffentliche Wohnheime, die allerdings nicht für Erasmus-Studierende zugänglich sind, da man für diese noch zwei weitere Semester in Kopenhagen studieren muss. Ich rate dazu, zunächst in Facebook-Gruppen nach einem geeigneten Zimmer zur Nach- oder Zwischenmiete zu schauen. Zudem kann ich die Seite boligportal.dk empfehlen, das dänische Immobilienscout. Jedoch ist bei Privatangeboten Vorsicht geboten, denn auch die Universität warnt vor Scams. Der Großteil der internationalen Studierenden nutzt die Housing Foundation zur Wohnungssuche. Diese arbeitet mit der Universität zusammen und wirkt zwar wie eine gemeinnützige Stiftung, vermittelt jedoch

Wohnheimzimmer mit Aufpreis in enger Verbindung zu Unternehmen. Viele berichten von enormen Vorauszahlungen und einem Kampf, wenn es darum geht, die Kaution vollständig zurückzubekommen. Leider ist es trotzdem oft die beste Option, abgesichert an eine Unterkunft zu kommen. Die Wohnungsvergabe der Foundation verläuft nach Bekanntgabe des genauen Tages nach dem ‚first come, first served-Prinzip‘, weshalb man schnell sein sollte. Zudem kann es vorkommen, dass der Server zusammenbricht und man den gesamten Tag in der Warteschlange verbringen muss. Daher würde ich auch dazu raten, auf den Webseiten der verschiedenen Wohnungsheime vorbeizuschauen, da man bei vielen auch direkt buchen kann, ohne die Housing Foundation als dritte Partei einschalten zu müssen. Weitere Optionen sind die privaten Wohnungsheime Basecamp South und Nido Bryggen in unmittelbarer Nähe zum South Campus, in dem sich die juristische Fakultät befindet.

### **Finanzen**

Die Finanzierung stellt die wohl größte Schwierigkeit dar. Bereits die grundlegenden Lebenshaltungskosten sind um einiges teurer als in Deutschland. Spätestens bei Café-, Restaurant- oder Barbesuchen merkt man den teilweise enormen Preisunterschied. Die dänischen Studierenden erhalten hohe Zuschüsse vom Staat und einige gehen nebenher auch noch arbeiten. Auch als ausländischer Studierender ist es möglich einen Zuschuss zu erhalten, wofür allerdings eine Mindeststudienzeit in Dänemark von zwei Semestern Voraussetzung ist. Darüber hinaus ist es dann auch möglich, einen Wohnungszuschuss zu beantragen. Zu den hohen Preisen kam noch erschwerend hinzu, dass die Erasmus-Fördermittel halbiert wurden, weshalb sie nicht einmal ansatzweise zur Deckung der Wohnkosten ausgereicht haben. Positiv ist zu erwähnen, dass das Essen und das Café auf dem Campus günstig ist und einige Restaurants sowie Cafés einen Studentenrabatt anbieten. Da die Währung in Kopenhagen die Dänische Krone ist, sollte man vor dem Aufenthalt mögliche Transaktionsgebühren seiner Bank in Erfahrung bringen. Wer kurzfristig eine günstige und bürokratielose Alternative braucht, kann sich die virtuelle Kreditkarte der Online-Bank Revolut zulegen. Aufgrund der hohen Kosten rate ich dazu, je nach finanzieller Rücklage, Einkommen oder Unterstützung frühzeitig die Finanzierung durchzurechnen und abzuklären.

### **Studienleben und Freizeit**

Auch wenn ich das Glück hatte, bereits Dänen vor meinem Erasmus-Aufenthalt gekannt zu haben, ist es nicht leicht, mit ihnen in engeren Kontakt zu treten, da sie eher reserviert sind und unter sich bleiben. Zwar kann es zu einigen guten Konversationen in der Uni oder beim Nachtleben kommen, aber bis hin zu engen Freundschaften entwickelt sich dies selten. Auch verbringen nicht allzu viele ihren Lernalltag auf dem Campus, weshalb man sich zunächst schnell in einer Erasmus-Bubble wiederfindet.

An Freizeitangeboten hat Kopenhagen enorm viel zu bieten. Im Sommer tummeln sich alle Bewohner Kopenhagens an den zahlreichen Kanälen und dem nahen gelegenen Strand, um zu baden. Zudem ist der Besuch des Streetfood-Markets Reffen ein Muss, solange er noch geöffnet ist. Auch kulturell bieten sich zahlreiche Möglichkeiten. Vor allem die Kunstmuseen

sind zu empfehlen. Hierzu zählen in erster Linie das Louisiana Museum of Modern Art, das Design Museum Denmark, die Nationalgalerie und die Glyptotek. Hierbei sollte man nach Vergünstigungen für Studierende Ausschau halten; an ein bis zwei Wochen im Herbst ist der Eintritt für Studierende zudem komplett frei. Charakteristisch für das Nachtleben sind gesellige Bars, die jederzeit voll sind und bei denen die Getränke meistens bei sieben bis acht Euro beginnen. Des Weiteren gibt es zahlreiche Clubs, wobei zu beachten ist, dass diese oftmals erst ab 21, wenn nicht sogar ab 23 Jahren sind und bis zu 30€ Eintritt kosten. Empfehlenswert ist hier nach Apps zu schauen, durch die man mit sog. Memberships an günstigere oder sogar kostenlose Tickets kommen kann und das Alter nicht allzu streng gesehen wird. Für Jüngere ist der sog. Meatpacking District zu empfehlen, der aus Restaurants besteht, die abends zu Bar-/Clubs werden, bei denen der Eintritt meist ab 18 Jahren ist.

Sehr zu empfehlen sind ferner Kurztrips oder einwöchige Reisen während der Semester-Break im Oktober nach Schweden, Norwegen und Finnland, die auch zu erschwinglichen Preisen buchbar sind.

### **Mobilität**

Kopenhagen verfügt über einen sehr gut organisierten ÖPNV, zu dem das ausgebaut und moderne Metronetz sowie zahlreiche Buslinien zählen. Die ‚Zone‘-Tickets kann man an Automaten oder über die DOT-App kaufen. Auch wenn man nicht vorhat, den ÖPNV allzu oft zu nutzen, ist es zu empfehlen, sich eine Rejsekort zu kaufen, auf welche man Guthaben lädt und daraufhin an günstigere Tickets kommt. Allerdings lassen sich auch viele Wege zu Fuß bewältigen. Das beste Verkehrsmittel ist ohnehin das Fahrrad. Die Infrastruktur ist bestens auf Fahrräder zugeschnitten und auch jeder Däne nutzt fast ausschließlich das Fahrrad. Als Erasmus-Studierender ist es am praktischsten sich ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen oder sich bei Swapfiets ein Fahrrad zu mieten.

### **Fazit**

Insgesamt lässt sich sagen, dass man in Kopenhagen trotz des Mankos der Finanzierung fast nur eine großartige Zeit verbringen kann. Das wunderschöne Stadtbild, der internationale Puls der Stadt und die gemütliche Kultur der Dänen gepaart mit einer gut organisierten, modernen Universität sowie zahlreichen attraktiven, hochrelevanten Kursangeboten bieten die perfekte Möglichkeit, eine einzigartige Erasmuszeit zu erleben und viele wertvolle fachliche wie auch kulturelle Erfahrungen sammeln zu können.